

Wichtigste Nachrichten... die deutsche Wirtschaft...

Enteignungspolitik Solens im Reichsgebiet.

Paris. Am Donnerstag wurde im Reich die zweite Session des Ausschusses für den Winter...

Strafen verurteilt den Memelkonflikt zu verschleppen.

Berlin. (Funkpr.) Von französischer Seite wird im Zusammenhang mit den deutschen Verhandlungen...

Siedlung gegen Arbeitslosigkeit.

Berlin. Auf der Tagung des Reichsausschusses des Gewerkschaftsbundes wurde auch der Stand der Siedlung...

Neue Verordnung zur Sozialversicherung.

In der vierten Rotverordnung vom 8. Dezember 1931 sind u. a. auch einschneidende Maßnahmen auf dem Gebiete der Sozialversicherung...

Beginn der zweiten Beweisaufnahme des Glarex-Prozesses.

Berlin. Am Freitag begann im Glarex-Prozess die zweite Beweisaufnahme zum Sachverständigen...

Wichtigste Nachrichten... die deutsche Wirtschaft...

Zwei schwere Raubüberfälle.

Budapest 17000 Reichsmark erbeutet. In den Räumen der Österreichischen Energie...

Wiederfall auf eine jüdische Sanatorium.

Berlin. (Funkpr.) In einer jüdischen Sanatorium, in der eine jüdische Gesellschaft...

Gerichtssaal.

45 Recepte gefasst. Der 1908 geborene Schlosser Martin Alfred Barta sah wegen Betrugs...

Bom Lüderer Calmette-Prozess.

Auch die Staatsanwaltschaft legt Revision ein. Das ist die zweite Revision...

Rechtswinterwetterbericht.

Rechtswinterwetterbericht. Ostfriesland: Wolke, Schneehöhe 15 Zentimeter. Altkreis: Heiter, Schneehöhe 19 Zentimeter...

Rechtswinterwetterbericht.

Rechtswinterwetterbericht. Ostfriesland: Wolke, Schneehöhe 15 Zentimeter. Altkreis: Heiter, Schneehöhe 19 Zentimeter...

Rechtswinterwetterbericht.

Rechtswinterwetterbericht. Ostfriesland: Wolke, Schneehöhe 15 Zentimeter. Altkreis: Heiter, Schneehöhe 19 Zentimeter...

Wichtigste Nachrichten... die deutsche Wirtschaft...

Die Verhandlungen des Preisstimmungs zur Preisüberwachung.

Berlin. (Funkpr.) Die Verhandlungen des Preisstimmungs für Preisüberwachung mit dem Preis...

Sechste Funkpr.-Mitteilungen und Telegramme vom 13. Februar 1932.

Die Redaktion der Sechste des jungen Nationalsozialistischen Volkstages. Berlin. (Funkpr.) Wie gemeldet wurde...

Rechtswinterwetterbericht.

Rechtswinterwetterbericht. Ostfriesland: Wolke, Schneehöhe 15 Zentimeter. Altkreis: Heiter, Schneehöhe 19 Zentimeter...

Rechtswinterwetterbericht.

Rechtswinterwetterbericht. Ostfriesland: Wolke, Schneehöhe 15 Zentimeter. Altkreis: Heiter, Schneehöhe 19 Zentimeter...

Rechtswinterwetterbericht.

Rechtswinterwetterbericht. Ostfriesland: Wolke, Schneehöhe 15 Zentimeter. Altkreis: Heiter, Schneehöhe 19 Zentimeter...

Rechtswinterwetterbericht.

Rechtswinterwetterbericht. Ostfriesland: Wolke, Schneehöhe 15 Zentimeter. Altkreis: Heiter, Schneehöhe 19 Zentimeter...

Vermischtes.

Ein Jahr und zwei Monate Gefängnis für ein gestohlenen Kaninchen. Eine für das Delikt des Diebstahls auffallend hohe Strafe diktierte das erweiterte Schöffengericht...

Ein sonderbarer Bettler. In Velt (Dannover) machte ein sogenannter armer Reisender die Kunde. Der Mann fiel allgemein dadurch auf, daß er von einem 6- oder 10-Pfg.-Stück, das man ihm gab, immer nur einen Pfennig behalten wollte...

Verein der Steuerzahler. Ueber uns Deutsche späht man im Auslande so gern, daß wir zu allen nur denkbaren Verbänden gehören und - bei mehr als vier Personen Verbände gründen...

Falschbesichtigungen von Toten. Der Steuerfachverkändige Martin Henschel in Berlin wurde gestern wegen sorgfältigen Betruges zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. In einem gegen ihn schwebenden Betrugsschloß über dunkle Vorgänge im Grundstücksbezirk des verstorbenen Stadtrats Busch hatte der Angeklagte „Entwürfe“ gemacht...

2 1/2 Jahre Zuchthaus für einen Sparfassen-Direktor. Im Verdener Amtssparfassen-Prozess wurde nach zehntägiger Verhandlung der ehemalige Direktor der Amtssparkasse, Pehling, wegen Untreue, Bestechung, Unterschlagung und Urkundenfälschung zu einer Gesamt-Zuchthausstrafe von 2 1/2 Jahren entsprechend dem Antrage der Staatsanwaltschaft verurteilt...

Falschmünzer Dr. Salaban geistestrank? In der Affäre des Falschmünzers Dr. Salaban ist jetzt eine überraschende Wendung eingetreten. Da Dr. Salaban bereits früher in Hamburg, wo er wegen Betruges angeklagt worden war, auf Grund des § 51 außer Verfolgung gesetzt worden war, hat sein Verteidiger jetzt erneut den Antrag gestellt, ihn auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen...

Hexenmord in Afrika. Ein Nord-Prozess, der die größte Anzahl von Angeklagten in der Geschichte der englischen Kenia-Kolonie aufwies, hat in Nairobi stattgefunden. Da das Gerichtstolal für die Zahl der Angeklagten und Zeugen viel zu klein war, wurde ein Theateraal dazu verwendet. Der Oberrichter saß auf der Bühne, auf der sich ein Filgel befand, die Gerichtsbeamten sahen im Orchester und die Zeugen und Anwälte hatten im Zuschauerraum Platz genommen...

Wochenmarkt in Riesa. - Bericht vom 13. Februar 1932.

Table with 4 columns: Item name, Unit, Price, Item name, Unit, Price. Lists various market goods like potatoes, meat, and vegetables with their respective prices.

Rauber über die Kranke verhängt. Die unglückliche Witwe, die unterdessen entflohen war, wurde wieder eingekerkert und nach dem Brauch des Kambakammer, zu dem die Leute gehörten, mit dünnen Stöcken zu Tode geprügelt...

Städtische Volkshöhe Riesa.

Opernhaus: Sonntag (14.), außer Anrecht: „Barisäl“ (5 bis gegen 10) Montag, für den Verein Dresdner Volkshöhe (kein öffentlicher Kartenverkauf)...

Kunst und Wissenschaft.

Wochenplan der Sächsischen Staatstheater.

Opernhaus: Sonntag (14.), außer Anrecht: „Barisäl“ (5 bis gegen 10) Montag, für den Verein Dresdner Volkshöhe (kein öffentlicher Kartenverkauf)...

Altehrtheater: Vom 15. bis mit 22. Februar. Montag: „Johannisfeuer“. Dienstag: Galtip. Germaine Römer: „Ihr Korporal“...

Romödie: Vom 14. bis mit 22. Februar. Sonntag, nachm. 4.30 Uhr, der große Vorkurs: „Die spanische Fliege“ von Franz Arnold und Ernst Bach mit Walter Lang und Edward Wend...

Centraltheater: Vom 15. bis mit 22. Februar. Abends 8 Uhr. Galtip. Mimi Seynes in: „Das Weiden von Montmartre“...

Reichstheater: Vom 14. bis mit 21. Februar. Sonntag nachm. 2 Uhr: „Die Gisprinaeffin“...

Indeziffer der Großhandelspreise

Berlin. (Funkpruch.) Die vom Statistischen Reichsamt für den 10. Februar berechnete Großhandelsindeziffer ist mit 99,8 gegenüber der Vorwoche um 0,8 v. H. gestiegen...

Bücherchau.

Merktblatt für gewerbliche Betriebe zur Aufstellung der Einkommensteuer-Bilanz 1931. Von Dr. Dr. Kurt Tietzsch, Schriftleiter des „Praktischer Steuer- und Wirtschaftsdienst“...

Produkten-Börse zu Dresden.

19. Februar 1932, nachmittags 15.30 Uhr. Wetter: kalt. Abfertigung: Montag und Freitag nachm. von 14 bis 16.30 Uhr.

Table with 4 columns: Commodity, Unit, Price Feb 9, Price Feb 12, Price Feb 13. Lists various agricultural products like wheat, rye, and flour with their market prices.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Table with 4 columns: Commodity, Unit, Price Feb 12, Price Feb 13. Lists various commodities like wheat, rye, and flour with their official prices.

Das Geschäft in der Produktenbörse leidet nach wie vor unter dem Mangel an passendem Offertenmaterial. Während die Stimmung gestern nachmittags eher etwas ruhiger war, machte sich an der Wochenabschlussbörse wieder eine festere Tendenz geltend...

Neuans vom Tagen in Bild und Wort.



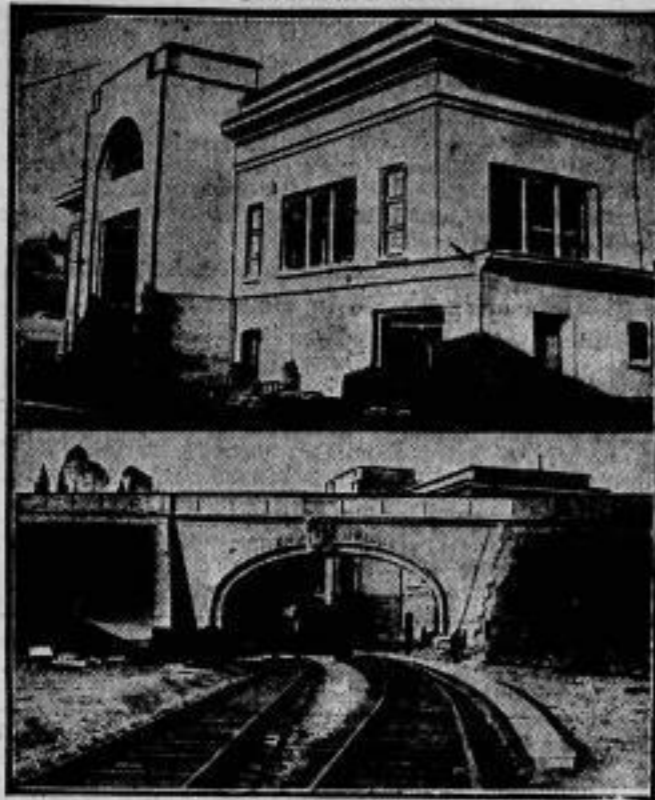
Strassburger geht.
Der polnische Generalkommissar in Danzig, Dr. Strassburger, hat seine Demission eingereicht, die auch angenommen wurde.



Delegation zu Rad von Westfalen nach Berlin.
Nach dreitägiger Radfahrt bei artemiger Kälte ist eine Gruppe Arbeitsloser aus Westfalen in Berlin eingetroffen. Sie haben die preussische Regierung im Auftrage von 20.000 Leidensgenossen gebeten, durch Ueberlassung von Siedlungsland den Arbeitslosen schnellstens zu helfen.



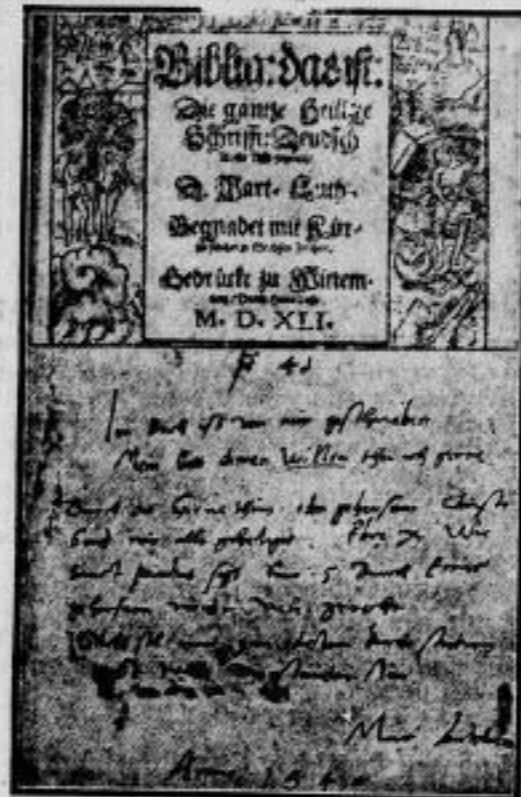
„Wir wollen helfen!“
Die Staatliche Porzellan-Manufaktur in Berlin hat zugunsten der Winterhilfe eine Sammlertasse herausgebracht. Das Leitwort der Winterhilfe, „Wir wollen helfen“, leuchtet in blauer Schrift auf der weissen Oberseite.



Die Vatikanische Eisenbahn vor der Fertigstellung.
Die Arbeiten an der Vatikanischen Bahn sind nahezu beendet. Unser Bild oben zeigt den Bahnhof der Vatikanstadt, die untere Aufnahme die Einfahrt zur Vatikanischen Stadt. Das grosse Tor wird nachts abgeschlossen.



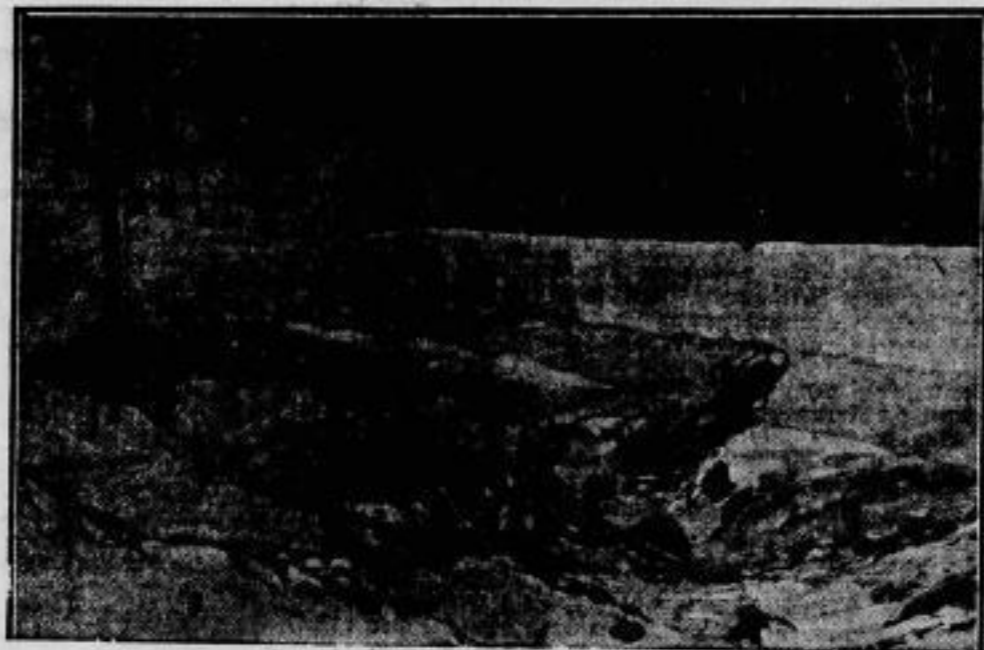
Sonja — natürlich Olympia-Siegerin.
Bei der Olympia-Meisterschaft im Damenkunstlaufen errang die jugendliche Weltmeisterin Sonja Henie den Titel.



Eine neue Luther-Bibel auf der Wartburg.
Die Wartburgstiftung hat eine Bibel erworben, die in doppeltem Sinne die Bezeichnung „Luther-Bibel“ verdient: das Werk stammt aus Luthers Zeit und enthält eine eigenhändige Eintragung Martin Luthers. Oben: der Dedel der Luther-Bibel — unten: die eigenhändige Eintragung Luthers im Innern des Buchdeckels.



Unter einem Eispanzer.
Der hohe Beweis für die ungeheure Kälte, die gegenwärtig überall herrscht, ist dieses Bild aus Boston: ein heimgekehrter Fischdampfer war von einer zentimeterstarken Eisdicke überzogen. Das Schiff hatte dadurch ein phantastisches Aussehen bekommen.



Die gefährliche Olympia-Bobbahn.
Auf der Bobbahn in Lake Placid, auf der die Olympischen Bobrennen ausgefahren werden, haben sich bei den Trainingsfahrten schwere Stürze ereignet. Unser Bild ist kurz nach dem Unglücksfall der österreichischen Bobmannschaft gemacht worden — im Vordergrund sieht man den über die Bahn geschleuderten Schritten, im Hintergrund die verunglückten Fahrer.

Eine neuartige Ehe- und Altersrente der Frau.

Wohl die heutige Wirtschaftslage macht es den meisten Eltern unmöglich, für eine ausreichende Aussteuer für ihre Tochter zu sorgen. Die Tochter, die arbeitsfähig berufsaktiv ist, muß sich ihre Aussteuer selbst verdienen. Es hat sich daher eine Arbeitsgemeinschaft für die Ehe- und Altersrente der Frau gebildet. Diese Arbeitsgemeinschaft vermittelt für die Versicherte eine Lebensversicherung, die in eine Ehe- oder Altersrente umgewandelt wird. Die Arbeitsgemeinschaft ist nicht selbst der Versicherungsträger, sondern als solcher sind große Versicherungen auszuwählen. Die Arbeitsgemeinschaft will lediglich als Wohlfahrtsunternehmen figurieren und als solches einspringen, wenn eines seiner Mitglieder zur Prämienzahlung nicht imstande ist. Diese zusätzlichen Leistungen hängen von der finanziellen Leistungsfähigkeit der Arbeitsgemeinschaft ab. Es besteht also kein Rechtsanspruch auf sie. Die Lebensversicherung

wird auf das Leben des Versorgers genommen. Nach seinem etwaigen Ableben sind Beiträge nicht mehr zu leisten, die Rente wird aber trotzdem zu dem bestimmten Zeitpunkt fällig. Versorger kann die zu begünstigende Frau selbst sein. Die Beiträge sind so niedrig bemessen, daß sie der Vater für sein Kind oder die erwerbstätige Frau bequem entrichten können.

Bei den Hausfrauenvereinen besteht großes Interesse für diese neuartige Versicherungswert. Die Hausfrauen erblicken in ihm eine Möglichkeit, sich eine gute Aussteuer oder ein Taschengeld in der Ehe zu sichern, oder, wenn sie die Auszahlung eines Kapitals abgeschlossen haben, einen Schutz bei Erkrankung oder Ableben des Mannes zu haben. Die Gründung einer Prämienkasse für treue Hausangestellte ist ebenfalls vorgesehen.

Schließlich will man es mit einer Lohn-Versicherung versuchen. Da viele Hausfrauen heute nicht in der Lage sind, ihrer Hausangestellten Barlohn zu zahlen, andererseits aber die Wohnung und die Verpflegung für diese Hausangestellte vorhanden sind, will man die Haus-

frauen durch ihre einzelnen Organisationen gegen die Unmöglichkeit der Lohnzahlung sichern. Der Hausfrauenverein soll nämlich eine Reihe von tüchtigen Hausangestellten versichern und diese dann zu den Hausfrauen stellen, die sich in besonders großer Notlage befinden. Da diese Versicherung nicht auf eine Person abgeschlossen wird, sondern vielmehr auf eine besondere Funktion, so kann ein Mädchen, das sich nicht bewährt, selbstverständlich wieder entlassen werden, ohne daß dadurch in dem Hausfrauenverein die Versicherung erlischt.

In diesen Tagen

siehen die Postanstalten die Bezugsgelder für Lieferung des „Rieser Tageblattes“ im nächsten Monat ein. Wir bitten, auf pünktliche Bezahlung besonders zu achten, da nach dem 28. d. M. vom Postamt eine Sondergebühr für Verspätung erhoben wird und außerdem mit einer Unterbrechung der „Tageblatt“-Lieferung beim Monatswechsel zu rechnen ist.



Für unsere Jugend



Volk auf Stelzen



Wir kennen die Stelzen nur als ein Kinderspielzeug, das jetzt ziemlich aus der Mode gekommen ist. Es gibt jedoch eine europäische Landschaft, in der die Stelzen ein wichtiges Fortbewegungsmittel für Alt und Jung, Mann und Weib sind. Es sind die Landes, wie ein Teil der französischen Gascogne heißt. Die Landes liegen an der Südküste Frankreichs, am Golf von Biskaya, zwischen Bordeaux bis hinab zum Fuß der Pyrenäen. Es ist eine sandige Küstenlandschaft mit Dünen und Strandseen, die seit Neuestem durch Kieferpflanzungen und Austrocknungsanlagen wirtschaftlich gehoben wird. Trotzdem ist es noch zumeist ein lumpiges Karstland, das mit einer trügerischen Dede von Gräsern, Farnen, Büscheln und Wurzeljäten bedeckt ist. Auf diesem zwar dicht bewachsenen, aber nachgiebigen Boden ist es unmöglich, zu Fuß weiterzu-



kommen. Daher haben die Bewohner die besser geeigneten Stelzen als gegebenes Fortbewegungsmittel gewählt.

Jeder Bewohner und jede Bewohnerin von Landes geht auf Stelzen so als ob diese angewachsen wären. Denn jedermann hat es von der ersten Jugend an gelernt. Sobald ein Kind die ersten aufrechten Gehversuche macht, werden ihm schon kleine Stelzen angehängt. Die Länge der Stelzen wird dann mit dem Wachstum des Kindes solange gemesselt, bis der erwachsene Mensch auf den „richtig gehenden“ Stelzen von einundeinhalb bis zwei Meter Länge steht. Diese Stelzen reichen jedoch nicht bis unter die Arme hinauf, sondern nur bis knapp an die Knie. So bleiben der Körper und namentlich die Arme des Stelzengängers zu allen Arbeiten frei. Die Füße stehen nicht auf einem Querholz, sondern in einer Art Steigbügel, der durch eine Wollpolsterung bequem gemacht ist. Die eigentliche Befestigung besteht in Riemen, mit denen das kurze Oberstück der Stelze an das Wadebein geschnallt wird. Zur rascheren Vorwärtsbewegung dient ein langer Stab, mit dem der Stelzengänger balanciert. Am Oberende dieses Stabes befindet sich ein kleines Sitzbrettchen, auf dem sich der Stelzengänger unterwegs ausruhen kann.

Mit diesen Stelzen sind die Leute wie ver wachsen. Sie sind stolz auf die Kunstfertigkeit, mit der sie sich in allen Lebensjahren auf ihren Stelzen bewegen können.



Alljährlich werden große Stelzenwettläufe veranstaltet, die mit Festlichkeiten und Volksbelustigungen verbunden sind. An diesen Wettläufen beteiligen sich die Frauen und Kinder ebenso eifrig wie die Männer. Und Besucher aus Nah und Fern kommen nach Landes, um diese originellen Wettläufe zu sehen. Da werden die unglaublichen Kunststücke vollführt. Selbstverständlich halten die Stelzenmänner von Landes auch sämtliche Weltrekorde, die es in der Kunst des Stelzenlaufens gibt. Der gegenwärtige Rekordträger legte eine Strecke von fünfhundert Kilometern in einhundertdrei Stunden zurück. Ein anderer ging von Paris nach Kassel auf Stelzen in achtundfünfzig Tagen.

Mehr Licht!



Wenn wir heute mit zwei einfachen Handdrehungen eine Wohnung (durch elektrisches Licht und Zentralheizung) mit Licht und Wärme durchfluten, können wir uns gar nicht mehr vorstellen, wie noch im Mittelalter unsere Vorfahren am offenen rauchigen Kamin beim Schein eines an die Wand geklemmten Kleinsplans sehnsuchtsvoll den Frühling als Känder von Licht und Wärme herbeiwünschten. Damals mußten die Rats-



und Bürgerversammlungen „tagten“, weil sie abends ihren Ratssaal nicht ordentlich beleuchten konnten. Noch zu Beginn des neunzehnten Jahrhunderts kannten Bürger und Bauer bloß die qualmende flackernde Rübölampe und die Talglampe. Wenn man Licht oder Feuer brauchte, mußte man mit Stahl und Stein einen Funken erzeugen und ihn auf den Junder springen lassen. Erst im Jahre 1820 wurde von einem Wiener Handwerker das Zündhölzchen erfunden. Es war das übertriebene Schwefelhölzchen, das durch eine schwedische Erfindung auf seine heutige schwefel-phosphorhaltige Form verbessert wurde. 1830 wurde die ersten Stearinkerzen hergestellt. Damals hatte man aber bereits bessere Beleuchtungsmittel entdeckt. Das durch Ausflühen der Steinkohle gewonnene Leuchtgas wurde 1814 zum ersten Mal in London in großen Behältern aufgefangan und durch unterirdische Röhren in die Häuser geleitet. In Deutschland wurde die Gasbeleuchtung nach diesem System im Jahre 1826 zuerst in den Städten Berlin und Hannover eingeführt. Das Leuchtgas und die gleichzeitig erfundene Petroleumlampe waren tatsächlich kul-



turelle Bahndreher. Denn jetzt konnten die Menschen abends richtig lesen, wodurch eine bis dahin unvorstellbare Steigerung des Lesebedarfs eintrat. Bücher und Zeitungen erlangten nie geahnte Auflagen. Das allgemeine Volkswissen wurde durch das vermehrte Lesen bedeutend gehoben. Das gedruckte Wort begann seinen Siegeslauf, der durch die Erfindung des elektrischen Lichts einen neuen starken Impuls erhielt. Denn jetzt las man abends noch viel mehr. Das war umso bedeutungsvoller, weil die meisten Menschen tagsüber beruflich am Lesen von Büchern und Zeitschriften verhindert waren. Nun aber wurde durch die gute Abendbeleuchtung das gedruckte Wort zu einem wahren Missionar der Kultur, dem bald als wertvolle Gehilfen die Photographie und das Radio an die Seite traten, indem sie dem Buchstaben durch Bild und Ton lebendige Anschaulichkeit gaben.

Vom Nähkörbchen



Wenn Nähadeln eine Zeitlang gebraucht werden, überziehen sie sich manchmal infolge zu großer Luftfeuchtigkeit mit einer leichten Krustschicht, deren Kratzen dann das Durchziehen der Nadel beim Nähen erschweren. Man nennt dies das „Schwitzen“ der Nadel. Es ist leicht zu entfernen, indem man mit der Nadel einigemal in ein Stück Seife rührt. Dann wird die Nadel trocken gerieben, um wieder vollkommen gebrauchsfertig zu sein.

Nützlich ist es, wenn sich eine glatte Häkelnadel aus Bein (Horn) oder aus Stahl beim Häkeln zwischen den Fingern dreht. Das beweist, daß die Häkelnadel für wenig

geübte Finger zu glatt geschliffen ist. Es gibt jedoch dagegen eine einfache Abhilfe. Die Griffstelle der Häkelnadel wird mit hellem Stiegelglas leicht betupft oder mit Häselgarn stroff umwickelt. Jetzt finden Daumen und Zeigefinger den gewünschten festen Halt. Eine so zugerichtete Häkelnadel ist leichter zu gebrauchen als jene, die bereits mit einem Holzgriff versehen ist. Beim Stricken gibt es gegen das unangenehme Schlüpfen der Nadeln einen Schutz, indem man an die Spitzen der Stricknadeln kleine Kordstückchen speist, wenn man die Arbeit unterbricht.



Stickstoff aus der Luft

Während des Weltkrieges brachte die Abgeschlossenheit Deutschlands vom Weltverkehr die Notwendigkeit, einen Ersatz für die überseeischen Düngemittel zu schaffen. Diese Düngemittel waren stickstoffhaltige Salze (wie das Chilealpeter). Die deutsche Chemie machte sich daher an das Problem, wie der Stickstoff aus heimischen Mitteln zu erzeugen war. Dies führte zu der Stickstoffgewinnung aus der atmosphärischen Luft. Während wir in den letzten Vorkriegsjahren jährlich etwa eine Million Tonnen Chilealpeter einfuhrten, ist heute die chemische Industrie Deutschlands in der Lage, unseren ganzen Stickstoffbedarf aus der Luft zu decken. Diese Leistungsfähigkeit wurde während des Krieges zwar weniger durch den landwirtschaftlichen Düngerbedarf als durch den Stickstoffbedarf für Sprengstoffe erzwungen, kann aber heute voll der Landwirtschaft zugute kommen.

Bekanntlich ist der Stickstoff ein Bestandteil aller tierischen und pflanzlichen Organismen. Als Nährstoff ist er beiden unentbehrlich. Die Pflanze empfängt ihn aus den Bodensalzen, und über die Pflanze gelangte er in die tierischen Körper. Durch die Verwesung von Tier und Pflanze bildet sich der ausgenommene Stickstoff wieder in die ursprünglichen Bodensalze zurück. Er vollführt so die Bestimmung alles Seins, den ewigen Kreislauf der Natur.

Nebst dem Stickstoff sind Kali und Phosphorsäure die wichtigsten Nährsalze. Sie werden durch den landwirtschaftlichen Anbau dem Boden entzogen und müssen daher künstlich wieder ersetzt werden, wenn der Boden nicht seine Fruchtbarkeit verlieren soll. Früher geschah dies bloß durch den Stallmist, bis der große deutsche Chemiker Liebig (1803-73) das Düngen mit den erwähnten Nährsalzen erfand.

Natürlich wird nicht aller aus der Luft gewonnener Stickstoff zur Herstellung künstlichen Düngs verwendet. Man setzt ihn in verschiedenem wichtige Chemikalien um, wie z. B. in die Salpetersäure, die für die chemische Industrie unentbehrlich ist.



Da dreiviertel unserer atmosphärischen Luft Stickstoff ist, besitzen wir hier eine praktisch unerschöpfliche Rohstoffquelle, aus der wir auf dem Wege Luftstickstoffdüngung, Pflanze und Tier schließlich mit unseren täglichen Nahrungsmitteln lebenswichtige Nährsalze in unsere Blutbahn bringen. Wir leben da also tatsächlich von der Luft.

Für unsere kleinen Künstler:

Wer baut ihn nach?



Kasperle

meter und 50-100 Zentimeter Tiefe. Funde, die zeitliche Ansetzung ermöglichen, fanden sich nicht. Ob der Unterbau nach Aufnahme Dr. Neumanns, der die Untersuchung mit vornahm, aus geschichtlicher Zeit stammt, oder mit der in diesem Aufsatz bearbeiteten vorgeschichtlichen Periode, steht offen.

Grube 5. (Nr. 5, Abb. 5.1.)
Am 23. 4. 27 hatte Herr Grafe eine Bohrgarbe festgestellt und mir zur Ausgrabung überlassen. Sie war ovalen Querschnitts von 100-120 Zentimeter Durchmesser und tiefe sich noch 40 Zentimeter unter die 50 Zentimeter dicke Humusschicht ein. (S. Abb. 5.2.) Ihr Boden war fast nach unten gewölbt. Im südlichen unteren Grubenende fanden sich die Gefäßreste. (Siehe Tafel 1, Abb. 5.2.)

Nr. 14 (2106a) Abb. 3. Gefäßunterteil mit geferbtem Fußrand. Schmutzige Braun. Oberfläche rau. Sand, Glimmer. Bodendurchmesser 12,8 Zentimeter.
Nr. 53 (2106c) Abb. 3. Halsstück eines hohen Topfes mit fast senkrechtem Hals. Schulterumbruch fast gerundet. Wdgs.-Rd. durch Fingerdrücke flach gewellt. Schmutzige Braun. Raube, dünne Lieberfangschicht. Sand, Glimmer.

Nr. 62 (2106b) Abb. 3. Halsstück eines hohen Topfes. Schulterumbruch fast gerundet. Wdgs.-Rd. fast spitz zulauend, schräg nach innen verstrichen und gefeilt. Braun. Schmutzige gelblich. Sand, Glimmer.
Nr. 28 (2106e) Abb. 3. Halsstück einer Terrine mit senkrechtem Hals. Halsumbruch innen kantig. Wdgs.-Rd. verstrichen. Braun. Raub. Sand, Glimmer.
Nr. 27 (2106f) Abb. 3. Halsstück einer Terrine. Hals senkrecht. Wdgs.-Rd. gerundet. Dunkelrotbraun. Glatt. Sand, Glimmer.

Nr. 36 (2106d) Abb. 3. Halsstück einer Schüssel. Wdgs.-Rd. eingezogen, verbleibt und glatt gestrichen. Braun. Glatt. Sand.
Nr. 22 (2106h) Abb. 3. Halsstück einer Schale. Wdgs.-Rd. eingezogen und gerundet. Graubraun. Glatt. Sand, Glimmer.

Nr. 33 (2106g) Abb. 3. Halsstück eines tonnenhaften Gefäßes. Wdgs.-Rd. verstrichen. Braun. Glatt. Sand, Glimmer.

Nr. 38 (2106i) Abb. 3. Halsstück einer Schüssel mit gebrochener Wand und nach innen gefächertem Wdgs.-Rd. Dunkelbraun mit schwarzen Flecken. Glatt. Sand, Glimmer.

Gruben 6-11. (Nr. 6-11, Abb. 5.1.)
Als ich am 4. 7. 27 die Kiesgrube aufsuchte, übergab mir die Arbeiter viele Scherben, die sie nach ihrer Angabe in sechs Gruben gefunden hatten. Diese hätten in zwei Reihen ca. 1,5 Meter auseinander gelegt. Die Maße seien ungefähr 75 Zentimeter tief und 1 Meter breit. Im Abraum fand ich unter anderem Scherben die fast vollständig erhaltene kleine Granitbruchsteine und Holzschliffstücke. (Siehe Tafel 1, Abb. 5.1.) Eine Zuteilung der Fundgegenstände zu einzelnen Gruben war nicht mehr möglich. Aus jeder stammt etwas.

Nr. 15 (1497) Abb. 3. Boden Soufau. Hals eingezogen. Am Schulterumbruch eine kleine senkrechte Griffleiste. Dunkelbraun. Schmutzige gelblich. Sand, Glimmer.

Nr. 69 (1498) Abb. 3. Bandstückchen von einem Siebgefäß. Locher von Strohhalmstärke von außen nach innen geflochten. Dunkelrotbraun. Glatt. Sand. Wdgs.-Rd. eingezogen und gerundet. Hellbraun. Glatt. Sand, Glimmer.

Druck und Verlag von Vanger u. Winterlich, Riehn. - Für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Ullmann, Riehn.

Nr. 35 (1513b) Abb. 3. Halsstück einer Schüssel mit Strichverzierung. Wdgs.-Rd. eingezogen und gerundet. Dunkelbraun. Glatt.

Nr. 58 (1512x) Abb. 3. Halsstück einer Terrine. Hals abgesetzt. Wdgs.-Rd. gerundet. Dunkelbraun. Glatt. Sand, Glimmer.

Nr. 30 (1515a) Abb. 3. Halsstück. (Terrine?) Hals senkrecht. Dunkelbraun. Glatt. Sand, Glimmer.
Nr. 24 (1512z) Abb. 3. Halsstück eines mit Fingerringen verzierten Topfes. Wdgs.-Rd. nach innen gebogen, gefächert, verstrichen und wenig verbreitert. Schmutzig hellbraun. Glatt.

Nr. 49 (1511) Abb. 3. Gefäßmandel eines vorerartigen Topfes. Größte Breite im unteren Drittel. Wandung geschwächt. Wdgs.-Rd. ausladend und verstrichen. Graubraun mit hellbraunen Flecken. Schmutzige gelblich. Sand, Glimmer.

Nr. 53 (1512a) Abb. 3. Halsstück eines hohen Topfes. Kurz über dem fast gerundeten Schulterumbruch eine Reihe von links nach rechts eingebrochenen Fingerringen. Wdgs.-Rd. wenig nach außen gebogen und verstrichen. Hellbraun. Schmutzige gelblich. Sand, Glimmer. (Rechteckiges Profil.)

Nr. 54 (1512b) Abb. 3. Halsstück eines hohen Topfes. Wandung geschwächt. Wdgs.-Rd. ausladend, gerundet und durch Fingerringeneindrücke gewellt. Braun. Raub. Sand, Glimmer.

Nr. 61 (1512c) Abb. 3. Halsstück eines hohen Topfes. Hals wenig eingezogen. Wdgs.-Rd. ausladend. Hellbraun. Glatt. Sand, Glimmer.

Nr. 66 (1512d) Abb. 3. Halsstück mit senkrechtem Hals und gerundetem Wdgs.-Rd. Schotterladen. Glatt. Sand, Glimmer.

Nr. 37 (1513a) Abb. 3. Halsstück eines Topfes. Hellrotbraun. Hals glatt. Rand sehr grob geraut. Sand, Glimmer.

Grundstücke 12. (Nr. 12, Abb. 5.1.)
Am 24. 8. 27 übergab mir die Arbeiter eine Anzahl Scherben, die bei 12 (Abb. 5.1) nicht in einer Grube, sondern im unteren Teil der ungefähr 25 Zentimeter tiefen Humusschicht gelegen haben sollten. Ungefähr 3 Meter südlich davon hatten sie eine Grube ausgegraben, die ich ausgrub. In der dunklen Erde, die die Grube füllte, fanden sich keine Scherben. Auf dem flachen kreisförmigen Boden aber lag eine 5 Zentimeter tiefe Schicht von 48-55 Zentimeter Ausdehnung aus Erde, Kies, Holzstückchen und Scherbenresten. Ob die Grube mit den erwähnten Scherben zusammenhängt oder der jungsteinzeitlichen oder steinzeitlichen Zeit angehört ist (s. weiter unten), steht dahin. (Siehe Tafel 1, Abb. 5.1.)

Nr. 11 (1506) Abb. 3. Unterteil einer Situla. (Rutmaschiges Oberstück punktiert.) Boden Soufau. Schwarzbraun. Glatt. Sand, Glimmer. Durchmesser 5,6 Zentimeter.

Nr. 18 (1507a) Abb. 3. Rautiger Gefäßhals, etwas unter dem ausladenden und verstrichenen Mundungsrand beginnend. Hell- und milchigbraun. Glatt. Sand, Glimmer.

Nr. 19 (1507b) Abb. 3. Handständig, wulstiger Gefäßhals. Hellbraun mit schwarzen Flecken. Glatt. Wenig Sand und Glimmer.

Nr. 60 (1508a) Abb. 3. Halsstück mit fast senkrechtem Hals. Wdgs.-Rd. verstrichen. Dunkelbraun. Raub. Sand.

Nr. 64 (1508b) Abb. 3. Senkrechter Hals mit rundem Wdgs.-Rd. Braun. Glatt. Sand. Fortsetzung folgt.



Unsere Heimat

Blätter zur Pflege der Heimatliebe, der Heimatforschung und des Heimatstufes.

Erscheint in regelmäßiger Folge als Beilage zum Mitteilungsblatt unter Mitwirkung des Westfälischen Heimatvereins in Riehn.

Nr. 9 **Riehn, 18. Februar 1933** 5. Jahrgang

Bermundliche Wohnplätze im nordfälischen Eibland.

Von Alfred Mühlhahn, Riehn. - Mit 236 Abbildungen.

1. Fortsetzung.

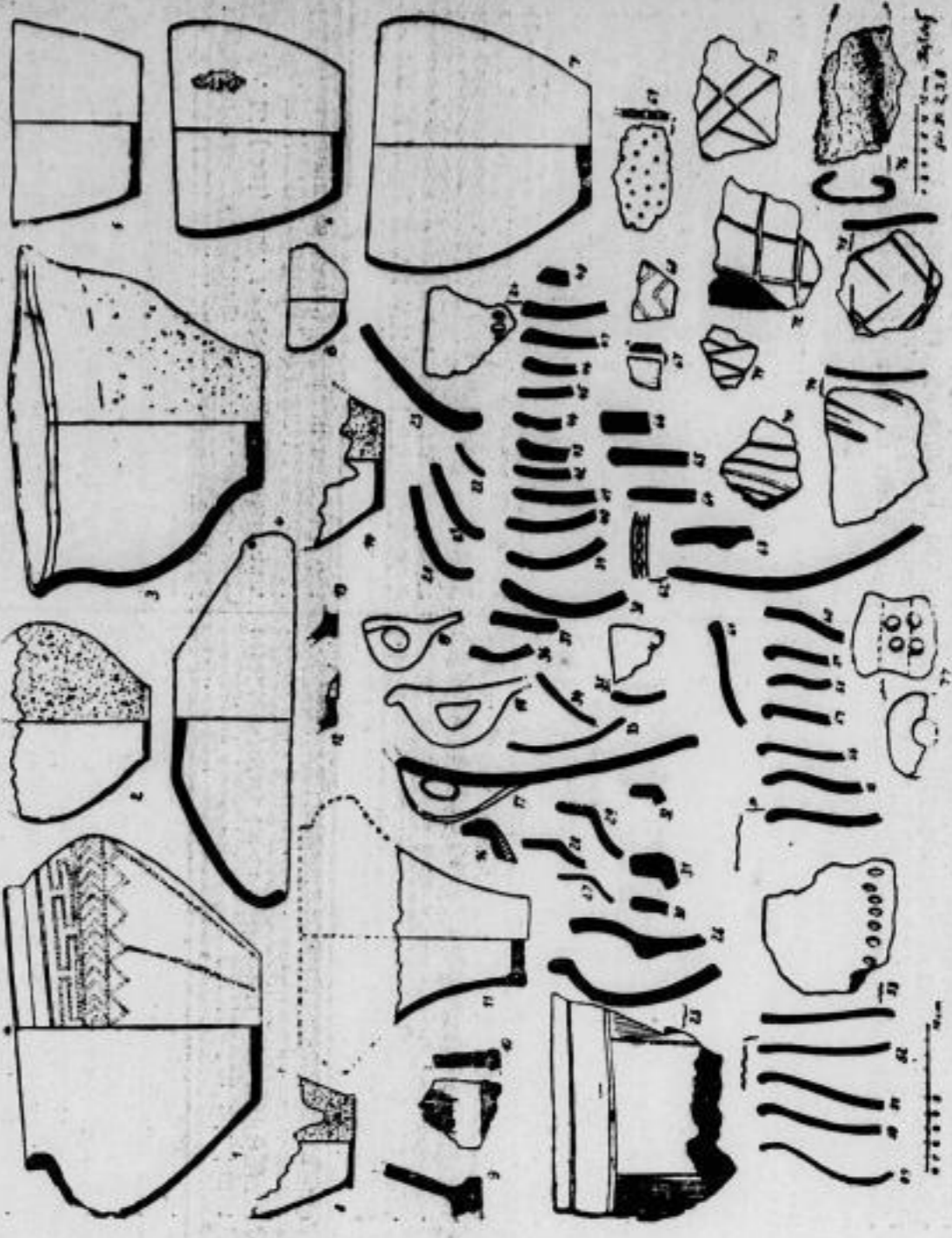


Abb. 2. Inset der Siebgefäßhülle in Riehn; Schüssel, Größe am Maßstab.

Ramerad!

Wer nennt ein Wort, das schöner klingt als dieser noch zu Herzen bringt

Der letzte Gang.

„Es begann sich aber, daß die Zeit erfüllt war.“

Spätm.

- 1. Dem Erben mangeln Sonne; alle Sonnen Feste mangeln eine große Sonne.

Der letzte Gang.

„Es begann sich aber, daß die Zeit erfüllt war.“

Ich hab dir verziehn!

„Ich werde nicht eher wirklich gefunden, ehe du es bist, Virgil.“

Ich hab dir verziehn!

„Ich werde nicht eher wirklich gefunden, ehe du es bist, Virgil.“

Der letzte Gang.

„Es begann sich aber, daß die Zeit erfüllt war.“

Der letzte Gang.

„Es begann sich aber, daß die Zeit erfüllt war.“

Erzähler an der Elbe.

Bellet. Gratisbeilage zum „Meiner Tagesblatt“.

St. 7, 13. Februar 1932.

Viele Gänge gehen wir im Leben. Viele Wege sind es, auf denen wir wandeln.

„Ich werde nicht eher wirklich gefunden, ehe du es bist, Virgil.“

Ich hab dir verziehn!

„Ich werde nicht eher wirklich gefunden, ehe du es bist, Virgil.“

Ich hab dir verziehn!

„Ich werde nicht eher wirklich gefunden, ehe du es bist, Virgil.“

Der letzte Gang.

„Es begann sich aber, daß die Zeit erfüllt war.“

Der letzte Gang.

„Es begann sich aber, daß die Zeit erfüllt war.“

Ich hab dir verziehn!

„Ich werde nicht eher wirklich gefunden, ehe du es bist, Virgil.“

Ich hab dir verziehn!

„Ich werde nicht eher wirklich gefunden, ehe du es bist, Virgil.“

